

Der falsche Koffer

© Katy Buchholz

„Ich weiß nicht, wie ich mich darauf einlassen konnte“, schimpfte ich leise vor mich hin, als ich den schwarzen Rollkoffer vom Gepäckband hievte. „Ich hasse fliegen! Wenn es nach mir gegangen wäre, dann hätte Julia ihren Junggesellenabschied in Delmenhorst feiern können. Aber nein, sie wollte ja unbedingt übers Wochenende nach London. Aua ...“, stöhnte ich auf, als der Koffer an mein Schienbein knallte. „Und weil ich ihre Brautjungfer bin, bestand sie darauf, dass ich mitkam. Ach ja, was macht man nicht alles für die beste Freundin.“

Inzwischen hatte ich das Flughafengebäude verlassen und hielt nach einem Taxi Ausschau. Schnell stellte ich fest, dass ich nicht die Einzige war, also reihte ich mich in die Schlange der Wartenden ein. „Trotzdem, ich hätte es besser wissen müssen. Das konnte doch nur nach hinten losgehen“, beschwerte ich mich weiter bei der imaginären Person neben mir.

„Hatten Sie einen angenehmen Flug?“, fragte der Taxifahrer.

Aus meinen Gedanken gerissen stotterte ich: „Ähm ...“ Ich überlegte kurz die Wahrheit zu sagen, befürchtete aber, dass ich mir dann wieder einen Vortrag über 'Wie schön das Fliegen sein kann' anhören musste. Also entschied ich mich zu lügen und hoffte, dass er mich nicht durchschaute. „Ja, danke der Nachfrage.“

„Haben Sie Goldbarren in Ihrem Koffer?“

Binnen Sekunden wurde mein Gesicht heiß. Ich fühlte mich ertappt. *Das kann nicht sein*, dachte ich. *Woher weiß er, dass ich die Pröbchen aus dem Hotelzimmer mitgehen ließ?*

„Gucken Sie nicht so ernst“, sagte der Taxifahrer. „Das sollte nur ein Witz sein.“

Ich tat so, als hätte ich seinen Scherz verstanden und stieg ins Auto. Nachdem ich ihm die Adresse genannt hatte, fuhren wir los.

Eine Stunde später schloss ich die Tür zu meiner Wohnung auf. Koffer, Jacke und Schuhe ließ ich mitten im Flur liegen und ging ins Wohnzimmer. Hier plumpste ich erschöpft aufs Sofa. Doch nicht lange, denn wie vom Blitz getroffen, fiel mir 'Stinking Bishop' – der sehr intensiv riechende Käse – ein. Mit einem Satz sprang ich hoch, rannte zum Koffer und öffnete ihn. Was ich sah, ließ mir den Atem stocken. Das war nicht mein Koffer! Statt des köstlichen Käses, auf den ich mich schon so gefreut hatte, befanden sich abertausende, wild durcheinanderlaufende Käfer zwischen mir vollkommen fremden Klamotten. Erschrocken knallte ich den Deckel wieder zu. Es war zu spät. Keine Ahnung wie, aber die kleinen Ekelviecher schafften es aus dem Koffer und verbreiteten sich rasend schnell in der gesamten Wohnung. Ich fing laut an, zu kreischen.

Plötzlich klingelte es an der Tür.

Ich öffnete, sah Julia und fragte verduzt: „Was machst du denn hier?“

„Dich abholen. Schon vergessen? Wir wollen übers Wochenende nach London, um meinen Junggesellinnenabschied zu feiern“, sagte sie. Dann sah sie mich von oben bis unten an und erkundigte sich besorgt: „Ist mit dir alles in Ordnung?“

„Ähm ... ja, ja, alles in Ordnung“, stotterte ich und schauete zu meinem Koffer, der ordentlich neben der Flurgarderobe stand. Es dauerte eine Weile, bis ich begriff, dass ich auf dem Sofa kurz eingenickt war und einen Albtraum hatte.

„Komm, der Flieger wartet nicht!“

Ich schickte ein Stoßgebet gen Himmel, schnappte meine Sachen und versuchte das ganze Wochenende meinen Pflichten als Brautjungfer gerecht zu werden.